

Zum Weiterlesen

Jules Wunschzauberbaum

Sortieren. Das war Jules Art, sich zu beruhigen. Während andere Kerzen anzündeten, Musik hörten oder ein heißes Bad nahmen, sortierte Jule die vielen merkwürdigen Sammlungen, die sie in ihrem Zimmer aufbewahrte. Nur um das hier mal festzuhalten, sie besaß:

- eine Radiergummisammlung (143 Stück)
- eine Sammlung getrockneter Cicada-Muscheln (insgesamt 51)
- ein Schreibheft mit einer langen Liste Nummernschilder (jedes Auto, das in Jules Straße parkte, wurde in diesem Heft notiert)
- Anstecker, mit denen hervorragende Teilnahme am Unterricht belohnt wurde (12 bei der letzten Zählung)
- eine Schachtel voll mit benutzten Busfahrkarten (am Dienstag waren es 67 gewesen)
- Piranha, ihre fleischfressende Pflanze

Außerdem hatte sie noch eine Reihe winziger Kakteenpflanzen, die sie seit dem Frühling sammelte. Es gefiel ihr, wie die sogar ohne Regen immer weiterwuchsen. Es gefiel ihr, wie die ganz für sich allein zurechtkamen.

Jule zog eine hellblaue Dose hervor. Mit dickem silbernem Marker hatte sie ihre Anfangsbuchstaben auf den Deckel geschrieben **JJJ**, wie drei Angelhaken nebeneinander. In dieser Dose bewahrte Jule ihre Zahnsammlung auf, gebettet auf weißer Watte, damit es die Zähne auch richtig gemütlich hatten.

Wie sortiere ich euch denn heute mal?, überlegte sie. Nach Farbe (weiß, weißlich-gelb, gelblich-weiß, grau), nach Form (dick und viereckig, scharf und spitz, die mit Füllungen, die mit Löchern) oder nach Herkunft (von Papa, Affi, ihr selbst oder ihrer besten Freundin, Betty)?

Sie setzte sich im Schneidersitz auf den Teppich und balancierte die Dose auf ihren Knien. „Ich glaube, nach Form...“ Vorsichtig hob sie den Deckel der Dose und schaute hinein.

Die Zähne waren weg!

Jule wusste sofort Bescheid: „**Affi!**“

Kurze Zeit später fand Mama die beiden Schwestern im schönsten Zank.

„Warum kannst du deine Pfoten nicht von meinen Sachen lassen?“

„Hä?“

Ich weiß genau, dass du meine Zähne geklaut hast.“

„Zähne?“

„Jawohl, Zähne! Die aus meiner Sammlung!“

„**Ach, diiiiie**“, sagte Affi. „Die hab ich mir ausgeliehen, um ein künstliches Gebiss zu basteln.“

„Was?!“

„Mit Knete.“

„Affi!“

„Und Sekundenkleber.“

Jules Haut juckte wie blöd. Sie stieß einen langen lauten Schrei aus.

„Das reicht, Mädels“, ging Mama dazwischen. „Schluss mit der Streiterei. Die bringt uns nicht weiter.“ Als Psychologin wusste Mama so ungefähr alles über Konflikte und Geschwisterrivalitäten, was ein anderes Wort für **streitende Schwestern** ist.

„Aber Mama ...“, begann Jule.

„Das ist mein Ernst, ihr beiden. Mit Geschrei und Gekreisich löst man keine Probleme. Ich glaube, es wird Zeit, dass wir drei uns mal zusammensetzen und über alles in Ruhe reden.“

Jule und Affi stöhnten. **Über-alles-in-Ruhe-reden** war nie eine besonders angenehme Erfahrung.

„Ich nehme an, wir müssen jetzt **unsere-Gefühle-beim-Namen-nennen**“, murmelte Affi.

Bitte nicht, dachte Jule.

„Ich hab nachgedacht“, sagte Mama. „Und ich habe beschlossen, dass wir alle unsere Gefühle beim Namen nennen sollten.“

Affi hob eine Augenbraue. „Ich hab's dir ja gesagt.“ Die Mädchen hatten diese Nennerei schon oft durchgemacht. Es ging darum, Dinge zu sagen wie: „Ich fühle mich x, wenn du y machst.“ Zum Beispiel: „Ich fühle mich **wütend**, wenn du an allen Gummibärchen leckst und sie wieder in die Tüte legst.“ (Mitteilung von Jule an Affi),

oder:

„Ich fühle mich **frustriert**, wenn du mich mit dem Fernglas verfolgst und dabei Notizen machst.“ (Noch eine Mitteilung von Jule an Affi.)

„Also ihr zwei“, sagte Mama und sah von einer Tochter zur anderen. „Wer will den Anfang machen?“ (...)

Marianne Musgrove: Jules Wunschzauberbaum. Aus dem Australischen von Gabriele Haefs. Beltz & Gelberg, Weinheim/Basel 2007, S. 9

Aufgaben:

1. Suche dir aus Jules Sammlungen eine Sammlung aus und erkläre oder vermute, warum sie diese Dinge sammelt.
2. Das Sammeln beruhigt Jule. Bei welchen Freizeitbeschäftigungen findest du Ruhe und Erholung? Erzähle.
3. Erkläre, warum Jule so heftig reagiert, als sie feststellt, dass ihre Zahnsammlung weg ist.
4. Formuliere zwei passende Sätze für Jule und Affi nach dem Muster: „Ich fühle mich x, wenn du y tust.“